



© Sieger Köder, Pfingsten

*„Pfingsten ist der Tag, an dem die junge nachösterliche Kirche das Getto der nach aussen verschlossenen Türen verlassen hat und auf die Strasse ging, um in der Kraft des Gottesgeistes die Frohbotschaft in die damalige Gesellschaft hinaus zu tragen.“*

*Bodo Windolf*

## **Liebe Verantwortliche für die Seelsorge und Pastoral in der katholischen Kirche im Kanton Zürich und Glarus**

Pfingsten ist der «Geburtstag» der Kirche, der *«ekklesia» – der Herausgerufenen*. Und zu diesem Geburtstag möchten wir Euch in diesem Jahr eigens einmal ein Zeichen der Verbundenheit und des Dankes zukommen lassen.

Viele von uns – vor allem die ältere Generation – werden bei diesem Gedanken von Bodo Windolf auf der Vorderseite an jenes Ereignis denken, dessen Eröffnung sich am 11. Oktober zum 50. Mal jährt: das Zweite Vatikanische Konzil. Auch damals hat Papst Johannes XXIII. in seiner Ankündigung davon gesprochen, dass es Zeit wird, das Getto der nach aussen verschlossenen Türen zu verlassen: „Öffnet die Fenster der Kirche! Wir brauchen frische Luft!“, hat er gerufen, was dann zu einem Sinnbild für das gesamte Konzil wurde.

Sieger Köder hat auf seinem Bild mit dem Titel «Pfingsten» den heiligen Petrus mit dem Evangelium, der frohen Botschaft, vor einer geöffneten Tür dargestellt. Im dunklen Hintergrund und hinter den geöffneten Türen sehen wir einige Jüngerinnen und Jünger, die den Schritt „in die Welt“ noch nicht wagen und sich lieber noch in Angst und Trauer wännen, dass Jesus der Christus sie verlassen hat. Nicht wenige sitzen bis heute noch in ihren eigenen, abgeschotteten Welten. Der vom Künstler im rechten unteren Fenster gezeichnete Johannes XXIII. sprach in seiner Eröffnungsrede von den „Unglückspropheten, die überall das Unheil voraussagen, als ob die Welt vor dem Untergang

stünde“ – und die nicht bereit oder fähig sind, sich auf Veränderungen einzulassen.

Die Väter des Zweiten Vatikanischen Konzils haben sich auf einen Veränderungsprozess eingelassen. Mit grosser Mehrheit wurden in Konstitutionen und Dekreten das Selbstverständnis und der Auftrag der Kirche als eine «*ecclesia semper reformanda*» neu akzentuiert: aus einer in sich verschlossenen Kirche sollte eine offene und einladende Gemeinschaft der an Christus Glaubenden werden. In der Reflexion dieses kirchlichen Grossereignisses ist auch immer wieder vom „Geist des Konzils“ die Rede. Und nicht wenige sind überzeugt, dass es das Wirken des Heiligen Geistes war, der dieses Konzil und seine Ergebnisse hervorbrachte.

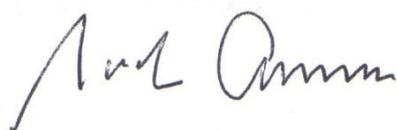
Um diesen „Geist des Konzils“ zu verstehen, ist es aber wichtig, sich in Erinnerung zu rufen, was damals vor 50 Jahren eigentlich passierte: entscheidender als die vielen Schriften von und über das Konzil war das Auftreten von mutigen Bischöfen und Kardinälen, die sich gegen das Korsett der Kurie zur Wehr setzten. Erst sie haben bewirkt, dass es zu einem grossmehrheitlichen Stimmungswandel kam und das Konzil jene Aufbruchsstimmung hervorbrachte – bis hinein in die einzelnen Pfarreien dieser weltweiten Kirche.

Mutige, selbstbewusste Männer und Frauen, mit Visionen aus der Kraft des Heiligen Geistes, braucht diese Kirche auch heute, die sich nicht nur an dieses „kopernikanische Konzil“ sentimental erinnern, sondern es beherzt weiterführen. Dazu möchte auch die Tagung unseres Seelsorgerats am 29. September dieses Jahres ein Ansporn sein. Der Hauptreferent, der Tübinger Dogmatiker Prof. Dr. Bernd Jochen Hilberath, wird uns

erläutern, dass wir stolz auf „Erledigtes“ schauen können, wenn auch noch etliches als „unerledigt“ oder gar „verlegt“ gewertet werden muss. Dies soll uns nicht entmutigen, sondern Antrieb sein, die Weisungen des Konzils weiter zu führen, was dann vor allem in den Gesprächskreisen am Nachmittag im Mittelpunkt stehen wird. Mit dem beiliegenden Flyer laden wir Sie und Euch zu dieser Veranstaltung ganz herzlich ein und bitten darum, in den Pfarreien respektive Kirchgemeinden und Missionen anderer Muttersprache sowie in den Einrichtungen dafür zu werben.

Über diese Einladung hinaus liegt es uns aber sehr am Herzen, Ihnen und Euch allen wiederholt unseren grossen Dank dafür auszusprechen, dass wir als katholische Kirche in den Kantonen Zürich und Glarus gemeinsam das sind, was wir sein wollen und sein sollen: eine «*ekklesia*», die sich – wenn manchmal auch etwas geknickt und frustriert – doch zum grösseren Teil immer wieder mit Erfolg den Herausforderungen stellt, die uns das Hier und Heute zumutet. Wir bitten Sie und Euch, diesen Dank an all Ihre und Eure Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter zu geben. Und so wünschen wir Ihnen, Euch und uns allen immer wieder diese Kraft des Gottesgeistes, der uns ermutigt, die Frohbotschaft in unsere heutige Gesellschaft hinaus zu tragen.

In diesem Sinne grüssen wir, auch im Namen aller Mitarbeitenden im Generalvikariat



**Dr. Josef Annen**  
Generalvikar



**Dr. Rudolf Vögele**  
Leiter Ressort Pastoral